

Dresdner Universitätsjournal



Fast vergessen:
Die Dresdner Luftschiffhalle
und ihre Baugeschichte Seite 3

Wieder wohlauf:
Vier Schicksale –
eine Gesprächsrunde Seite 4

Zurück und nach vorn geblickt:
Jubiläum 100 Jahre
Physiotherapie in Sachsen Seite 5

Sehr inspirierend:
Arbeiten von Jochen Rohde
im Dresdner Uniklinikum Seite 12

Dresdner Universitätsjournal 11 | 2019

Seite 2



Kurt-Beyer-Preis 2018 verliehen

Was haben eine Luftschiffhalle für den Bau von Zeppelin und ein Unterwasser-Druckgehäuse aus Beton für die Erkundung der Tiefsee gemeinsam? Beides sind Themen von außergewöhnlichen Dissertationen, die am 22. Mai 2019 an der TU Dresden mit dem Kurt-Beyer-Preis ausgezeichnet wurden.

Dr. Roland Fuhrmann erforschte in seiner Arbeit die Baugeschichte der städtischen Dresdner Luftschiffhalle, die von 1913 bis zu ihrem Abriss 1921 in Kaditz stand. Der Dresdner »Kokon für Luftschiffe« ist heute fast vergessen – dabei umfasste die Halle das größte stützenfrei umbaute Raumvolumen der Stadt.

Dr. Sebastian Wilhelm untersuchte in seiner Dissertation, wie sich ultrahochfester Beton (UHPC) für Unterwasser-Druckgehäuse eignet. Ziel war es, eine kostengünstige und dauerhafte Alternative zu teuren Gehäusen aus Titan zu schaffen. Mit Unterwasser-Druckgehäusen wird die Tiefsee erforscht – eine Welt reich an Bo-

denschatzen, die als unbekannter als der Mond gilt. Er entwickelte ein wiederverschließbares Druckgehäuse aus UHPC für den Einsatz bis in 3000 m Tiefe und analysierte u. a. das zeitabhängige Materialverhalten, die Durchlässigkeit und die Dauerhaftigkeit von UHPC.

Der Kurt-Beyer-Preis wurde in diesem Jahr bereits zum 23. Mal vergeben. Seit 1996 stiftet die HOCHTIEF Infrastructure GmbH die Dotierung für diesen Preis, mit dem herausragende TUD-Absolventen bzw. -Promovierte des Bauingenieurwesens bzw. der Architektur ausgezeichnet werden.

Im Foto gratuliert der Prorektor für Forschung, Prof. Gerhard Rödel (l.), dem Preisträger Dr. Roland Fuhrmann. Neben ihm der zweite Preisträger, Dr. Sebastian Wilhelm, und Adrian Diaconu, Mitglied der Geschäftsleitung der HOCHTIEF Infrastructure GmbH.

Lesen Sie dazu auch das Interview mit Dr. Fuhrmann auf Seite 3!

Foto: TUD/Stefan Gröschel